Der Oberbürgermeister

Stadt Köln

Mehr Bewegung in jedem Alter

Mehr Bewegung in jedem Alter -

ein Rundgang mit Tiefgang

Longerich

Stadt Köln

Der Oberbürgermeister

Gesundheitsamt
Neumarkt 15-21
50667 Köln

Broschüre unter: gesund-im-alter@stadt-koeln.de

Gestaltung:
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos:
Ikhlas Abbis

Kommunale Geodaten:
Stadt Köln, Amt für Liegenschaften,
Vermessung und Kataster, KT 054/2010

www.stadt-koeln.de

Mit freundlicher Unterstützung durch
Brigitte von Olberg
Astrid Korn
SeniorenNetzwerk Longerich
Bürgerverein Köln-Longerich e.V.

Textauszüge aus:

„100 Jahre Pfarrkirche St. Dionysius“, Köln o. A.

1959/2009 50 Jahre „Katholikentagsiedlung“

Köln-Longerich (Gartenstadt Nord)

„Nippes gestern und heute“, Köln 1983 u.a. darin
Artikel „Longerich“ von Hans Egon Meyer

Erzbistum-Koeln.de

13-Si/53/7.000/07.2012

Liebe Kölnerinnen und Kölner,

Bewegung ist Leben! Deshalb ist es wichtig, Spaß und Freude an der täglichen Bewegung zu finden. Damit können Sie möglichst lange Ihre Mobilität erhalten, ein selbständiges Leben führen und sich aktiv am sozialen Leben beteiligen.

Die Rundgänge führen Sie zu Sehenswürdigkeiten, Besonderheiten und Eigentümlichkeiten des Stadtteiles. Körper und Geist sind gleichermaßen beteiligt. Sie können den Rundgang mit Freunden, Bekannten, Nachbarn oder auch allein unternehmen – ohne Anmeldung, ohne Kosten und ohne Zeitvorgaben.

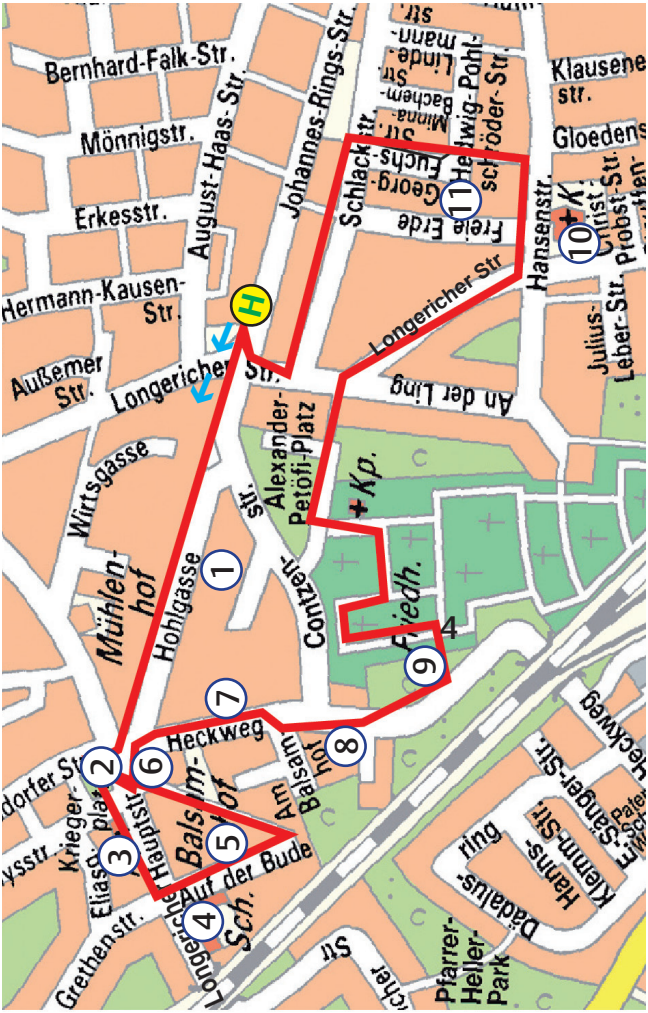
Der Spaziergang ermöglicht Ihnen auch einen neuen Blick auf den Stadtteil. Neues wird entdeckt, Bekanntes vertieft oder Vergessenes wieder aufgefrischt.

Lassen Sie sich inspirieren und „besuchen“ Sie auch einmal die anderen Stadtteile.

Ich wünsche Ihnen dabei viel Freude.

Ihr

Jürgen Roters
Oberbürgermeister der Stadt Köln



Der Rundgang ist etwa 2500 Meter lang und dauert je nach Gangart etwa 60 bis 90 Minuten. Falls Sie aus anderen Stadtteilen anreisen, fahren Sie mit der Linie 15 (Richtung Chorweiler) bis Haltestelle (H) „Longericher Straße“.

1. **Hohlgasse - „Ottenkreuz“**

2. **Kriegerplatz**
   Longericher Hauptstraße /
   Ecke Dionysstraße

3. **Sankt Dionysius**
   Longericher Hauptstraße

4. **Longericher Hauptstraße**

5. **Auf der Bude - Tagelöhnerhäuschen**

6. **Balsamhof**
   Longericher Hauptstraße / Ecke Heckweg

7. **Heckweg**

8. **„Klösterchen“**
   Heckweg 32

9. **Neuer Friedhof**
   Nebeneingang Heckweg

10. **Sankt Bernhard**
    Hansenstraße

11. **„Katholikentagsiedlung“**

Vom Bauerndorf zum Kölner Stadtteil

Longerich ist seit mindestens 3000 Jahren besiedelt wie Funde aus der Jungsteinzeit und Ausgrabungen aus der frühen Eisenzeit belegen. Aus römischer Zeit datieren die Fundamente eines Bauernhofes nördlich von Longerich, eine Weihestätte des Jupiters und Gräber an der Neusser Landstraße. Damals hieß Longerich vermutlich Lunriacum.

In einer Urkunde vom 11. August 922 findet die Ansiedlung erstmalige Erwähnung. Erzbischöfliche Schenkungsurkunden über Ländereien und Höfe aus den Jahren 927 und 1080 nennen die Ortsbezeichnung Lunrike. Später werden die Namen Londorff, Londerich, Lungenrath und schließlich Longerich verwendet.

Heute noch spricht der Volksmund von Lunke, was sich von dem mehr als tausendjährigen Namen Lunrike herleitet.

Viele Jahrhunderte lang ist Longerich ein Bauerndorf nordwestlich von Köln. Daran erinnern noch heute einige Straßennamen wie „Am Balsamhof“, „Im Lindweiler Feld“ oder „An der Ling“ (Linde). Zeugen dieser Zeit sind auch noch vereinzelte kleine Landarbeiter- und Tagelöhnerhäuser sowie Reste alter Höfe. Bevor Longerich vom Dorf zum Kölner Stadtteil wurde, gehörte es ab 1794 zu Frankreich, wird 1802 im Zuge der Säkularisation unter Napoleon in eine selbständige Bürgermeisterei umgewandelt und geht dann als solche 1815 an Preußen. 1888 schließlich wird Longerich nach Köln eingemeindet.

Wenn man sein Interesse auf Longerich richtet, ist vorab zu wissen, dass dieser Kölner Stadtteil aus zwei sehr unterschiedlichen Bereichen besteht: das kleinere Alt-Longerich mit seinem Flair von Dörflichkeit und die erst 1969 zugeordnete, wesentlich größere Gartenstadt Nord mit ihrem ausgeprägten, grünen Wohncharakter.

Heute ist Longerich ein beliebter, weitgehend von Einfamilienhaus-Siedlungen geprägter und von Grünanlagen durchzogener Stadtteil, in dem rund 15.000 Menschen leben.

① Hohlgasse - „Ottenkreuz“

Die Hohlgasse ist eine für Alt-Longerich typische, reine Wohnstraße mit sehr unterschiedlicher Bebauung.

Rechts neben dem Haus **Nummer 34** steht ein in Privatbesitz befindliches Wegekreuz - das sogenannte Ottenkreuz - mit interessanter Geschichte. Errichtet wurde es zwischen 1850 und 1860 und findet in der notariellen Kaufurkunde des Grundstückes von 1875 als markanter Punkt Erwähnung.

Im Juni 2010 war es „Zeuge“ eines offen ausgetragenen, gewalttätigen Streites zwischen einem Mann und einer Frau, in dessen Verlauf der Gekreuzigte aus der Nische fiel und in mehrere Stücke zerbrach.

Ein Jahr lang war nur das Kreuz zu sehen, bis Anfang Juni 2011 die restaurierte Christusfigur wieder angebracht wurde.

Die im selben Stil erbauten Häuser **Nummer 17, 15, 13** und **14** wurden wahrscheinlich von einem jüdischen Bauherrn errichtet und für je 3.000 Goldmark verkauft.

Das Haus **Nummer 14** ist seit Erwerb bis heute in der vierten Generation im Eigentum derselben Familie. Das Haus **Nummer 6** von 1878 steht unter Denkmalschutz.

Quer zur Hohlgasse steht der in Ziegelstein erbaute Balsamhof. Seiner Front an der Longericher Hauptstraße gegenüber liegt der Kriegerplatz.

② Kriegerplatz

Longericher Hauptstraße /
Ecke Dionysstraße

Der Kriegerplatz ist die höchste Stelle des Ortes und war bereits im 10. Jahrhundert Kirchplatz und Kirchhof. Das Kriegerdenkmal entstand nach 1871 zur Erinnerung an die Gefallenen der Kriege 1864, 1866 und 1870/71. Später ergänzte man eine Gedenktafel für die Gewaltopfer und Gefallenen der beiden Weltkriege.

1898 begann man wenige Meter westlich des Platzes mit dem Bau der neuen Kirche Sankt Dionysius. Außerdem wurde zwei Jahre später ein neuer Friedhof angelegt. Der Turm der

alten Kirche wurde erst 1913 abgerissen.

Bis zum 1. Weltkrieg befand sich auf dem Kriegerplatz ein Brandweiher. Dort war aber auch die Stelle der Kirmes. In einer Chronik wird berichtet, dass das Karussell oft bis zum Rande des Weihers stand, so dass mancher Übermütige in ihm ein unfreiwilliges Bad nahm.

An der Nordseite des grünen, etwas erhöht liegenden Plätzchens ist das denkmalgeschützte Haus **Nummer 8** ein um 1900 erbautes ehemaliges Landarbeiterhaus. Ebenso sehenswert ist das Haus **Nummer 10**, das gleichfalls unter Denkmalschutz steht. Beide Häuser erreicht man am bequemsten über die Dionysstraße.

Die für die Geselligkeit der Bevölkerung wohl interessanteste Adresse war das große Fachwerkhaus Kriegerplatz 2. Dort war die „Schenkwirtschaft Wilhelm Pfeil“. In den oberen Räumen war wöchentlich Schwof, es traf sich der Gesangsverein und zu Karneval wurden dort Sitzungen abgehalten.

An dieser Stelle befindet sich heute die Gaststätte „Alt Longerich“, die 2009 ihr 40-jähriges Bestehen feierte.

3 Sankt Dionysius
Longericher Hauptstraße

Seit 1080 besaß das Dorf eine eigene, dem Ursulastift in Köln zugehörige Kirche.

Die Vorgängerkirche der heutigen Sankt Dionysiuskirche und der Kirchhof befanden sich auf dem jetzigen Kriegerplatz.

Der Namensgeber ist der Märtyrer des 3. Jahrhunderts und französische Nationalheilige Sankt Denis. Mit der Zeit wurde die Kirche zu klein und so plante man einen Neubau, der ab 1897 auf dem Gelände des Pfarrhofes entstand.

Auch die Finanzierung war geregelt. Die Kosten für die Kirche sollten sich auf 97.000 Mark belaufen, zu denen die Gutsbesitzer Fritz und Catharina Contzen (*siehe auch „Klösterchen“*) 40.000 Mark beitrugen.

Der Diözesanbaumeister Franz Statz fertigte den Entwurf einer Basilika zusammen mit seinem Vater Vincenz Statz (Mitglied der Kölner Dombauhütte und Namensgeber einer Straße in Köln-Braunsfeld). Die Grundsteinlegung der neugotischen Kirche war im Oktober 1898, im Mai 1900 wurde sie eingeweiht.

Beim Einschlag einer Luftmine in die Dionysstraße am 13. März 1942 wurde die Kirche schwer beschädigt und es sollte viele Jahre dauern, bis das Bauwerk in Etappen vollständig wiederhergestellt war. Der Anfang der 1960er Jahre durchgeführte Wiederaufbau ersetzte im Langhaus die kriegszerstörten Gewölbe durch Holzdecken.

Einige Kunstschätze in der Kirche:

Skulptur der Anna-Selbdritt (1480), Gotische Madonna (um 1480), Monstranz (renoviert

1660; 1749), Dionysius-Büste mit Reliquien des Heiligen (1777 gestiftet).

Außer zu den Gottesdiensten ist die Kirche zur Besichtigung wochentags von 8.30 bis 17.30 Uhr (außer dienstags von 8.30 bis 13 Uhr) geöffnet.

④ Longericher Hauptstraße

Auf der Longericher Hauptstraße zwischen Dionys- und Grethenstraße befindet sich ein Teil des Geschäfts-„Zentrums“ des alten Ortes.

Das Haus **Nummer 67** gegenüber der Kirche war früher das Pfarrheim. Als die Kirche in Trümmern lag, diente es von März 1942 bis 1947 und bei der Totalrenovierung 1964 als Notkirche. Heute befindet sich hier ein seit 80 Jahren ansässiges Fahrradgeschäft.

Die Kriegszerstörungen überstanden haben die Häuser **Nummer 80** und **82** aus dem Jahr 1901.

Diesen liegt die Grundschule gegenüber. Das dunkelrot angestrichene Haus **Nummer 85** steht an der Stelle der 1889 abgebrochenen ersten Volksschule Longerichs von 1832, die unten eine Lehrerwohnung und darüber einen Schulsaal für die bis zu 150 Schülerinnen und Schüler hatte. An ihrer Stelle entstand 1889 bis 1891 ein Neubau mit zwei Klassenräumen, zwei weitere wurden 1903/04 hinzugefügt. Für den Schulleiter wurde davor ein eigenes Haus errichtet. Bereits 1867/68 entstand ein wei-

teres Schulgebäude an der Ecke Longericher Hauptstraße/Auf der Bude, das in den Jahren 1929/30 erweitert und 1971 um eine Turnhalle ergänzt wurde.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die Kinder zunächst in den Privaträumen des Lehrers in einem Häuschen in der Heimersdorfer Straße 1(Ecke Kriegerplatz) unterrichtet. Das Gebäude ist zwischenzeitlich durch einen Neubau ersetzt worden.

5 Auf der Bude - Tagelöhnerhäuschen

Hier standen bereits vor 1900 kleine Häuser für die Unterbringung von Tagelöhnern. Solch ein Häuschen war umgangssprachlich eine Bude, woraus sich dann der Name der kurzen Straße ergab.

Letzter Zeuge in unverändert gebliebener Originalbebauung ist das Haus **Nummer 15**. Ehe es 1913 oder 1914 von der heute hier wohnenden Familie gekauft wurde, gehörte das Haus dem ersten in Longerich ansässigen Arzt.

Das weiß gekachelte Haus **Nummer 21** stammt gleichfalls noch aus der Entstehungszeit vor mehr als 100 Jahren.

Folgen Sie dem Fußgängerweg zur nächsten Station „Balsamhof“.

⑥ Balsamhof

Longericher Hauptstraße / Ecke Heckweg

Der Balsamhof ist vermutlich die älteste Hofanlage Longerichs. Sie findet ihre erste Erwähnung in einer Schenkungsurkunde des Jahres 927 als Hofgut in Kirchenbesitz.

Im Torbogen des Portals ist die Jahreszahl 1857 zu sehen, das Jahr, in dem die Anlage ihre heutige Form erhielt. Ab dem 18. Jahrhundert bis nach Mitte des 20. Jahrhunderts wurde der Balsamhof von bürgerlichen Pächtern und Eigentümern bewirtschaftet.

Er steht seit 1981 unter Denkmalschutz. 1985 wurde der Gutshof in eine Wohnanlage umgebaut und wird bis heute als solche genutzt.

Wenn die Möglichkeit besteht, werfen Sie einen Blick in den Innenhof, es lohnt sich.

⑦ Heckweg

Das Haus Heckweg **Nummer 3** an der Ecke Hohlgasse entstand 1870 als ein kleiner Komplex aus Wohnhaus, Stall und Scheune. Es wird noch heute von den Nachfahren der Ersteigentümer bewohnt. 1950 gab man die Viehhaltung auf und nahm einige, von außen nicht sichtbare, bauliche Veränderungen vor.

Das Haus **Nummer 33** (Ecke Contzenstraße) ist ebenfalls ein altes Landarbeiterhaus aus dem

Jahr 1926. Die Contzenstraße erhielt ihren Namen zu Ehren der großzügigen Spender Fritz und Catharina Contzen.

Die Kölner Selbsthilfe (KSH) am Heckweg 30 ist eine von Stadt und Land NRW geförderte, ganztägige Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit ab sechs Jahren. Ihr erstes Domizil war ab 1972 auf dem Gelände des Balsamhofes. Als der Gutshof im Jahr 1985 umgebaut wurde, fand die KSH in dem eigens errichteten, großen Holzhaus am heutigen Standort ihre neue Heimat. Neben Hausaufgabenhilfe und zahlreichen Freizeitangeboten kann sich die Jugend auf dem über 3000 qm großen Abenteuerspielplatz mit Kräutergarten Bewegung und Spaß verschaffen.

8 „Klösterchen“
Heckweg 32

Das denkmalgeschützte Gebäude, im Volksmund „Klösterchen“ genannt, ließ Catharina Contzen 1895 als Krankenhaus errichten. Sie vermachte es der Kirche, die die Franziskanerinnen mit der Leitung betraute.

Später wurde das Kloster um einen Kindergarten erweitert. Am 31. Dezember 1958 musste es wegen Schwesternmangels aufgelöst werden. Das Gebäude wurde nun von dem „Speckpater“ genannten katholischen Geistlichen Werenfried van Straaten übernommen, der hier für einige Zeit eine Sammelstelle für Klei-

der und Lebensmittel der von ihm gegründeten Ostpriesterhilfe unterhielt.

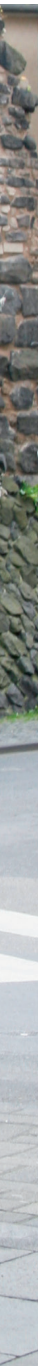
1970 ging das gesamte Anwesen - Haus und großer Garten - in Privatbesitz über. Auf dem Gartengelände entstanden vier Mehrfamilienhäuser. Seit 1976 lebt und arbeitet in dem alten Gebäude die Künstlerin Wanda Antz. Sie schuf 1982 die neue Marienstatue mit Kind über dem Portal, da die Originalfigur vollständig verwittert war.

Jährlich im Herbst findet im „Klösterchen“ eine für die Öffentlichkeit zugängliche „Kunst im Kloster“-Ausstellung statt.
Siehe www.offene-ateliers.de

Wenige Schritte weiter liegt auf der rechten Seite des Heckweges eine freie Fläche. Hier veranstalten die sehr traditionsbewussten Longericher in einem großen Festzelt alljährlich sowohl ihre Karnevalsfeiern als auch jeweils am ersten Wochenende im Juli ihr mehrtägiges Schützenfest - übrigens das größte linksrheinische in Köln.

9 Neuer Friedhof
Nebeneingang Heckweg

Am Ende der Backsteinmauer auf der anderen Straßenseite ist der Nebeneingang zum Neuen Friedhof. Er wurde im Jahre 1900 angelegt und ist besonders wegen seines alten Baumbestandes eine Oase am Rande des alten Ortes.



Von hier aus ist gleich das erste Grab auf der rechten Seite der Eheleute Antz erwähnenswert. Es wurde aus Bronze von deren Tochter Wanda Antz geschaffen. *Siehe „Klösterchen“*

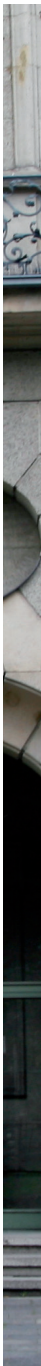
Der erste vom Eingang nach links führende Weg läuft direkt auf vier dicht nebeneinander angeordnete Grabstätten zu. Die beiden in Naturstein gefertigten Erinnerungsmale aus dem 19. Jahrhundert wurden vom alten Kirchhof hierhin umgesetzt.

Unmittelbar vorher liegen rechts drei sehenswerte, für die früheste Zeit des Friedhofs typische Familiengräber (Zander, Dellhoven und Herkrath).

Folgt man dem Weg zwischen den beiden erstgenannten Gräbern, verdienen einige Ruhestätten Aufmerksamkeit. Laut kleinen, von der Stadt Köln angebrachten Schildern, wurden zwei Grabstellen als erhaltenswert deklariert.

Biegt man bei der ersten Möglichkeit nach links und dann sofort wieder nach rechts, fällt bereits von Weitem zur Linken ein graues Grabkreuz mit einer leuchtend rot und blau gestalteten Emailleplatte auf. Sie zeigt den Auferstehungsengel und stammt von Egino Weinert, einem überregional bekannten, in Köln ansässigen Goldschmied, Bildhauer und Maler zeitgenössischer sakraler Kunst.

Gegenüber befindet sich eine im Halbrund angelegte Gräberstätte mit 30 einheitlichen Gedenksteinen. Hier ruhen einige der mehr als 80 Longericher Bürgerinnen und Bürger, die durch



Kriegsereignisse ums Leben kamen.

Wendet man den Blick nach links, ist die Trauerhalle am Haupteingang des Friedhofes (Alexander-Petöfi-Platz) zu sehen, durch den Sie den Friedhof nach rechts verlassen.

Der baumbestandene Alexander-Petöfi-Platz endet zur Rechten geradeaus auf der Longericher Straße. Dort sieht man erstmals Reihenhäuser der „Katholikentagsiedlung“. Seitlich der kleinen Grünfläche beginnt die alte Straße „An der Ling“. Hier richtete am 24. Dezember 1944 eine Bombe große Zerstörung an.

10 Sankt Bernhard
Hansenstraße

Folgt man der Longericher Straße ist bald rechter Hand der auffällige, hohe Turm von Sankt Bernhard zu sehen. Von außen ist der Bau sehr schlicht: rote Backsteinwände mit wenigen Fenstern sowie der runde, freistehende Glokkenturm. Inmitten der Reihenhäuser umfängt die Kirche den Besucher mit einem wohltuend großzügigen weiten Raum. Der Kölner Architekt Fritz Lill errichtete den 1961 fertiggestellten Bau über einem T-förmigen Grundriss. Zwei Grundgedanken prägten den Bau: Man wollte einerseits die dem Gründer des Zisterzienserordens, dem heiligen Bernhard von Clairveaux, geweihte Kirche dem Ideal der Zisterzienser entsprechend relativ schlicht bauen.
Zum anderen sollte auch das Bild der Arche in

der Architektur ausgedrückt werden. Die genau in der Kirchenachse im stumpfen Winkel gebrochenen Wände von Altar- und gegenüberliegender Langhauswand rufen tatsächlich den Eindruck eines Schiffes hervor. Die Gemeinde versteht dieses Schiff als Arche, die die ganze Schöpfung sammelt. Daher befindet sich am Eingang auch ein Relief der Arche Noah (Elisabeth Baumeister-Bühler). Die Schöpfung wird ebenfalls in den Fenstern von Wilhelm Schmitz-Steinkrüger thematisiert. Man findet darin Sterne, Blumen und Fische, aber auch Schöpfungen des Menschen wie z.B. einen Düsenjet oder Windräder.

Außer zu den Gottesdiensten kann die Kirche nur montags und freitags zwischen 9 und 12 Uhr zur Besichtigung aufgeschlossen werden. Gehen Sie an diesen Tagen in das Pfarrbüro, Hansenstraße 39 a, und bitten um Einlass in das Gotteshaus.

Sankt Bernhard war am westlichen Rand der „Katholikentagsiedlung“ die erste Kirche (die evangelische Immanuelkirche, an der östlichen Tangente gelegen, feierte im April 1963 ihr Richtfest).

11 „Katholikentagsiedlung“

Kurz nach dem Kirchvorplatz beginnt auf der anderen Straßenseite neben dem Haus **Nummer 58** ein Fußgängerweg. Entlang einem geschützt gelegenen Spielplatz führt er zur

Georg-Fuchs-Straße, die beispielhaft ist für die vielen wohnlichen Straßen der „Katholikentagsiedlung“.

Durch die Siedlung führen zwischen den Häusern und Gärten zahlreiche solche, im Volksmund „Gässchen“ genannte Wege.

Anlässlich des 77. Deutschen Katholikentages in Köln im Jahr 1956 wurde in Longerich der Grundstein der sogenannten „Katholikentagsiedlung“ gelegt. Auf einem ursprünglich meist landwirtschaftlich genutzten Gebiet entstand eine Siedlung mit 439 Einfamilienhäusern für kinderreiche, katholische Familien sowie Bauten mit Ein- und Zwei-Raum-Wohnungen.

Den offiziellen ersten Spatenstich hatte der Kölner Regierungspräsident Dr. Wilhelm Warsch am 16. Juli 1956 getan, die Einweihung der fertig gestellten Siedlung erfolgte am 12. September 1959 durch den Kölner Erzbischof Joseph Kardinal Frings.

Auf 220.000 qm lebten ungefähr 2570 Einwohnerinnen und Einwohner, davon 1370 Jugendliche unter 21 Jahren. Damit war hier die kinderreichste Siedlung der Bundesrepublik Deutschland.

Ein kleiner Hinweis auf die „Gartenstadt Nord“

Auf dem großflächigen Areal östlich von Alt-Longerich - das seit 1969 zu diesem Stadtteil gehört - wuchsen nach und nach vier große Siedlungsbereiche:

1935 bis 1936 fing es mit der **„Gartenstadt“** im Winkel Militärring / Neusser Landstraße an. Man baute in Gärten gelegene kleine Einfamilienhäuser.

Anfang der 50er Jahre setzte rege Bautätigkeit beiderseits eines breiten Grünstreifens ein. Es entstanden vornehmlich Einfamilienhäuser mit Gärten (am Ende der Oldenburger Straße zum Teil holzverkleidet), die katholische Kirche Christ-König und eine Schule.

1958 wurden in der Meerfeldstraße 24 Zweifamilienhäuser für Ungarn-Flüchtlinge bezugsfertig: die sogenannte **„Ungarnsiedlung“**.

Wenn es grünt und blüht, macht es besonders Freude, mit Muße zwischen den alten Gärten zu spazieren.

Pausen - und Sitzmöglichkeiten

- **Kriegerplatz**
  auf dem Platz stehen Bänke
- **Sankt Dionysius Kirche**
  kleine Mauer vor der Kirche
- **Balsamhof**
  auf dem kleinen Platz vor dem Balsamhof gibt es eine Bank
- **Neuer Friedhof**
  auf dem Friedhof verteilt gibt es viele Bänke
- **Sankt Bernhard**
  auf dem Kirchvorplatz steht eine Bank
- **Katholikentagsiedlung**
  auf dem Spielplatz (Gässchen von Hansenstraße in Richtung Georg-Fuchs-Straße) sind Bänke

Öffentliche Toilette

- **Neuer Friedhof**
  links neben der Trauerhalle

Nicht öffentliche Toiletten

- **Bäckerei Heinemann**
  in Sichtweite der Haltestelle
  „Longericher Straße“
- **Gelateria „Zandanel“**
  Longericher Hauptstraße 79

Sicherheit / Barrierefreiheit

- größere Straßenüberquerungen
  sind durch Ampelanlagen (Longericher Straße, Longericher Hauptstraße) oder Fußgängerüberwege (Hohlgasse/Heckweg) möglich
- der Fußgängerweg von „Auf der Bude“ in Richtung „Balsamhof“ weist einige Bodenwellen auf
- Bis auf eventuell auftretende Straßenbau maßnahmen ist der Rundgang barrierefrei und mit Rollstuhl möglich